



Artikel publiziert am: 16.03.2014 - 14.48 Uhr

Artikel gedruckt am: 03.04.2014 - 14.00 Uhr

Quelle: <http://www.hna.de/lokales/goettingen/klima-gesundheit-3418583.html>

Seit drei Jahren läuft das Projekt Gesundheitsmanagement

Göttinger Werkstätten: Ein Klima für die Gesundheit

Göttingen/Northeim. Gesundheitsmanagement in Betrieben – das ist für viele Unternehmen ein wirksames Werbemittel. In den Göttinger Werkstätten ist es mehr: Dort wird seit fast drei Jahren ein Konzept mit Leben gefüllt. Beteiligt sind auch die Northeimer Harz-Weser-Werkstätten.



© Kopietz

Federführend im Projekt: Die Göttinger Werkstätten haben ihren Stammsitz im Industriegebiet am Ellichhäuser Weg. Hier wurde ein betriebliches Gesundheitsmanagement aufgebaut.

Hintergrund ist, dass in der Sozialwirtschaft in Deutschland etwa 1,5 Millionen Menschen arbeiten, oft körperlich schwer. Und: Das Durchschnittsalter steigt, es fehlt an qualifiziertem Nachwuchs. Der Krankenstand steigt.

„Unternehmen Gesundheit“ heißt das von EU und Bund geförderte Projekt, das sechs Unternehmen der Behindertenhilfe in Niedersachsen vor drei Jahren starteten. Jetzt wird eine Bilanz gezogen, während einer Fachtagung am Dienstag in Northeim. Es ist aber kein Schlusstrich, wie Esther Wesely-Arents sagt. Die Projektkoordinatorin betont, dass es von Beginn an darum gegangen sei, das „Unternehmen Gesundheit“ möglichst bestehen zu lassen. Grundsätzlich geht es dabei um den Aufbau eines betrieblichen Gesundheitsmanagements, das sich nicht nur – wie häufig – im Bezahlen von Fitnesskursen erschöpft.



Projekt-Koordinatorin: Dr. Esther Wesely-Arents. Foto: nh

„Das kann auch ein Teil des Gesundheitsmanagements sein“, sagt Wesely-Arents. Doch das Netzwerk Betriebliches Gesundheitsmanagement ist mehr: Ziel ist es, die Mitarbeiter länger gesund zu halten – und dafür gibt es mehrere Felder, die in allen sechs beteiligten Betrieben bearbeitet werden: Arbeitsschutz/-sicherheit, Betriebliche Wiedereingliederung, Verhaltens- und Verhältnisprävention, Führungskompetenz, Leben & Beruf im Gleichgewicht sowie Beruflicher Wandel. Das sind die Stützen des „Gesundheitshauses“, wie es Esther Wesely-Arents nennt. In den Unternehmen wurden Projektgruppen gebildet, bestehend aus unterschiedlichsten Mitarbeitern, die einen Querschnitt des Betriebes widerspiegeln. Sie tauschen sich aus, in Gesprächen, Workshops und Befragungen. Daraus und aus Krankenstandsberichten, Unfallstatistiken, Altersstrukturuntersuchungen wurden Angebote entwickelt, die einen Betrieb – und damit sind einmal nicht die wirtschaftlichen Zahlen gemeint – gesunder machen können.

Ziele des Projektes sind die Motivationssteigerung, eine stärkere Mitarbeiterbindung, ein positives Image des Unternehmens und ein besseres Betriebsklima. Am Ende könnte dann auch wieder eine höhere Leistungsfähigkeit des Unternehmens stehen – und ein geringerer Krankenstand.

Als Instrumente haben die sechs Betriebe vor allem an der internen Kommunikation gearbeitet: Fortbildungen, Supervisionen, Partnerschaftsmodelle wurden angekurbelt, ebenfalls aber auch Angebote aus dem Gesundheitssektor wie Ernährungsberatungen und Arbeitsplatzgestaltung.

Jetzt werden die Ergebnisse zusammengetragen. Eines ist für Wesely-Arents klar: „Das Projekt muss weitergehen und nachhaltig wirken“. Die Chancen dafür stehen gut, die Stelle der Koordinatorin in den Göttinger Werkstätten ist verlängert worden.

Von Thomas Kopietz

Artikel lizenziert durch © hna

Weitere Lizenzierungen exklusiv über <http://www.hna.de>